



## Argumentarium (Fragen/Antworten)

### Machbarkeitsstudie «Kleintierleitwerk Eigentalstrasse»

Frage	Antwort des NBN
Was ist die zentrale Erkenntnis, die der NBN aus der Machbarkeitsstudie gewonnen hat?	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Dass ein Kleintierleitwerk – d.h. eine Untertunnelung – die richtige Lösung für die Eigentalstrasse ist.</li> <li>2. Dass ein Kleintierleitwerk gemäss ersten Schätzungen von Experten günstiger ist, als angenommen.</li> <li>3. Dass es keine Gründe gibt, die gegen ein Kleintierleitwerk sprechen, jedoch viele Gründe, die dafür sprechen.</li> </ol>
Was kostet gemäss Machbarkeitsstudie ein Kleintierleitwerk?	rund 450'000 Franken
Wie präzise ist diese Schätzung?	Es handelt sich um eine Schätzung des Gutachters, basierend auf ähnlich gelagerten Projekten.
Gibt es Fragen, die der Gutachter nicht beantwortet hat?	Nein. Die offenen Fragen im Zusammenhang mit einem Kleintierleitwerk wurden beantwortet.
Im Gutachten heisst es, dass bei jeder Lösung Tiere getötet werden. Macht es da überhaupt Sinn, ein Kleintierleitwerk zu bauen?	Ja! Denn eine Alles-oder-nichts-Haltung ist nicht die Lösung. Die Amphibienpopulation im Eigental soll überleben, wir sind deshalb verpflichtet, alles zu unternehmen, um ihr Überleben zu gewährleisten.
Es gibt Stimmen, die sagen, dass Kleintierleitwerke gar nicht funktionieren?	<p>Dies wird immer wieder ins Feld geführt. Die ersten Leitwerk-Generationen haben tatsächlich oft nicht funktioniert – dies, weil man die Verhaltensweisen und Präferenzen der Tiere zuwenig kannte. Logische Faktoren wurden ausser Acht gelassen, so wurden am Anfang z.B. kleine, dunkle Röhren gebaut, die die Amphibien als schwarze Löcher wahrnahmen. Amphibien sehen natürlich keinen Grund, weshalb sie ein dunkles Loch betreten sollen. Inzwischen hat sich in diesem Bereich viel getan. Man kennt die Verhaltensweisen der Tiere viel besser und es gibt Experten, die sich auf Kleintierleitwerke spezialisiert haben.</p> <p>Der Gutachter, Dr. Jonas Barandun, wurde von uns deshalb beauftragt, weil er auf Grund seiner Erfahrung mit bestehenden Kleintierleitwerken einer der bestausgewiesenen Experten in der Schweiz ist. So haben wir Gewähr, eine kompetente Fachberatung zu haben.</p>
Es soll Amphibien geben, die in gewissen Situationen Kleintierleitwerke nicht betreten?	Das ist richtig. Zum einen dann, wenn der Durchgang nicht amphibiengerecht gebaut ist. Zum andern gibt es Situationen, in denen die Tiere (meist Männchen) keinen Anlass mehr sehen, die Wanderung fortzusetzen: Nämlich dann,

	<p>wenn sie merken, dass sie bei Erreichen des Leitwerks (d.h., bei Erreichen der Strasse) noch immer kein Weibchen gefunden haben. Sie spüren, dass sie nahe am Weiher sind und dass somit ihre Chance, noch ein Weibchen zu finden, praktisch bei null liegt, weshalb sie es vorziehen, ihre Wanderung abubrechen, resp. dort auf ein Weibchen zu warten, wo diese am ehesten vorbeikommen.</p> <p>Diese Fälle, die in Untersuchungen beobachtet wurden, wurden bisher falsch interpretiert. Nicht immer ist es das Leitwerk, das die Tiere am Überqueren hindert, sondern manchmal auch das Fehlen eines Weibchens.</p>
<p>Es gibt Stimmen, die Kleintierleitwerke ästhetisch als eines Naturschutzgebietes unwürdig erachten.</p>	<p>Ja, diese Aussagen haben wir auch schon gehört. Eine Strasse ist per se ein Fremdkörper in einem Naturschutzgebiet. Heute gibt es Kleintierleitwerke, die kaum noch wahrgenommen werden und die sich gut ins Strassenbild einpassen.</p> <p>Ausserdem werden mindestens zwei Tunnels auch als Bachläufe fungieren – man wird also gar nicht merken, dass es Tunnels sind.</p>
<p>Weshalb verwenden Sie neuerdings den Begriff Kleintierleitwerk? Früher sprach der NBN von «Untertunnelung»</p>	<p>Stimmt. Vor einiger Zeit vermeldete eine Schweizer Nachrichtenagentur, wir wollten wegen den Amphibien einen Strassentunnel unter dem Eigental durch bauen, tags darauf stand diese Falschmeldung in mehreren Schweizer Zeitungen. Um solche Missverständnisse in Zukunft zu verhindern, verwenden wir neuerdings vorzugsweise den Fachbegriff Kleintierleitwerk.</p>
<p>Wie geht es jetzt weiter? Werden schon bald die Baumaschinen auffahren?</p>	<p>Nein, die Baumaschinen werden noch lange nicht auffahren. Zuerst werden wir einen detaillierten Vorschlag zuhanden der Generalversammlung erarbeiten, bei dem die Vorgehensweise festgelegt wird. Erst danach können wir konkrete Schritte planen und Gespräche mit den lokalen Behörden aufnehmen. So oder so rechnen wir damit, dass mindestens die nächsten zwei bis drei Jahre die Strasse weiterhin gesperrt werden muss.</p>
<p>Ist also davon auszugehen, dass in einigen Jahren die Eigentalstrasse nachts nicht mehr für den Verkehr gesperrt werden muss?</p>	<p>Ja. Anders ist die Situation bei der Birchwilerstrasse. Diese wird weiterhin gesperrt.</p>
<p>Ist davon auszugehen, dass später auch die Birchwilerstrasse ein Kleintierleitwerk erhält?</p>	<p>Nein, dies wird kaum der Fall sein. Auf der Birchwilerstrasse hat es weit weniger Amphibien als auf der Eigentalstrasse. Ausserdem verhalten sich die Tiere dort völlig anders, weil die Strasse weit vom Weiher entfernt ist.</p>
<p>Was ist der Unterschied dieser beiden Strassen?</p>	<p>Die Eigentalstrasse liegt nahe beim Weiher, die Birchwilerstrasse ist verhältnismässig weit vom Weiher entfernt. Auf der Eigentalstrasse «hängen» die Amphibien richtig gehend herum, die Birchwilerstrasse wird erstens von weit weniger Tieren frequentiert und zweitens überqueren sie die Strasse viel zügiger.</p>

Bedeutet das Resultat des Gutachtens, dass im Eigental schon bald keine Freiwilligen mehr gebraucht werden?	Nein. Erstens wird es eine Weile dauern, bis wir die definitive Lösung haben und zweitens gibt es viele Projekte im Eigental, die jetzt aufgrund der gebundenen Ressourcen gar nicht erst in Angriff genommen werden können.
Befürchten die Freiwilligen nicht, dass sie bald ohne Arbeit mehr sind.	Ganz im Gegenteil. Mehrere Helferinnen und Helfer haben uns signalisiert, dass sie nur uns zuliebe noch ausharren, aber eigentlich gerne aufhören möchten.
In vielen Gegenden der Schweiz und in ganz Deutschland ist der Bau von Kleintierleitwerken Alltag. Weshalb haben Sie für etwas so Alltägliches eine Machbarkeitsstudie machen lassen?	Immer wieder hiess es, das Eigental sei anders als andere Amphibienstandorte. Wir wollten wissen, ob dem wirklich so ist. Ausserdem wollten wir Gewissheit haben, dass wir die Sachlage richtig einschätzen.
Unterscheidet sich das Eigental von anderen Amphibiengebieten?	Nein, überhaupt nicht.
Wer wird das Kleintierleitwerk bezahlen?	Das ist noch völlig offen. Sollte dieses nicht über die öffentliche Hand finanzierbar sein, werden wir selber Geld sammeln.
Wieviele Durchgänge sind im Eigental erforderlich?	6
Was ist das Besondere an der Amphibienpopulation des Eigentals?	Es ist eine der grössten noch existierenden Populationen im Kanton Zürich.
In den Medien war zu lesen, dass man sich überlegt, die Eigentalstrasse herauszunehmen → d.h. das Eigental für den Verkehr zu schliessen.	Ja, es gibt solche Wunschverlautbarungen. Das Herausnehmen der Eigentalstrasse wäre im Sinne des Natur- und Amphibienschutzes ganz klar zu favorisieren. Dies ist aber eine politische und vor allem auch eine verkehrspolitische Frage, die weit über das Eigental hinausreicht. Die sich stellenden Fragen können wir a) nicht selber beantworten und b) wird deren Antwortfindung Jahrzehnte dauern. Die beiden Varianten schliessen einander ja nicht aus.
Woher stammt der Gutachter beruflich?	Dr. Jonas Barandun ist Spezialist für Amphibienfragen und Inhaber des Ökobüros Ökonzept GmbH. Er hat in der Ostschweiz den Bau von mehreren Kleintierleitwerken fachlich begleitet. Ausserdem hat er beim nationalen Amphibieninventar mitgearbeitet sowie zahlreiche Gutachten zu Amphibienschutzfragen erstellt. Weitere Details auf <a href="http://www.oekonzept.ch/oekonzept/deutsch/index_d.html">http://www.oekonzept.ch/oekonzept/deutsch/index_d.html</a> Seine Dissertation schrieb Jonas Barandun an der Universität Zürich zum Thema Gelbbauchunken (1990-1996).